

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Ersteinst wöchentlich 4 Mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 22 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Druckgebühren in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondreile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

**N<sup>o</sup> 196.** **38. Jahrgang.** **Dienstag den 25. Dezember 1877.**

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Die Gemeinderäthe

werden auf das Ausschreiben v. 19. ds. Mts., betr. Umlage der Staatssteuer und des Amtsschaden von 1877/78, welches unter die ämtl. Bekanntmachungen nicht aufgenommen werden konnte, in Nr. 195 ds. Bl., S. 780, besonders aufmerksam gemacht.

Den 24. Dezember 1877.

K. Oberamt.  
Schüler.

## Verordnungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Sants und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Rezech ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Santsanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 20. Dez. 1877.

Königl. Oberamtsgericht. Herdogen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Waiblingen.	den 13. Dez. 1877.	Junger Christian Hehr, Schuhmacher und Spezereikrämer in Herdtmannsweiler.	Freitag den 1. März 1878. Vorm. 9 Uhr.	Herdmannsweiler.	Liegenschafts-Verkauf Freitag den 22. Feb. 1878. Vorm. 9 Uhr.

Waiblingen.

## Verkauf einer Restauration mit Garten und Aker.



Aus der Verlassenschaft des Julius van Randenborgh kommt hienach beschriebenes Anwesen am

**Mittwoch den 2. Januar 1878**  
**Nachmittags 3 Uhr**

auf hiesigem Rathhaus wiederholt im öffentlichen Ausschreib zum Verkauf:  
1 Nr 89 Meter ein zweistöckiges Wohn- und Restaurations-Gebäude mit dinglichem Recht zur Gastwirthschaft, enthaltend einen guten gewölbten Keller und im Parterre 4 ineinander gehende Zimmer, Küche und Speisekammer; im 1. Stock 6 Zimmer und 1 Kammer und unter Dach 1 Kammer und Raum zu Holz etc.

— Nr 79 Meter ein einstöckiges Stallgebäude hinter dem Haus  
B. B. A. . . . . 13380 M.

— Nr 51 Meter Regelbahn  
4 Nr 10 Meter Hofraum  
7 Nr 29 Meter  
6 Nr 6 Meter Wirthschaftsgarten neben dem Haus, sowie  
32 Nr 7 Meter Aker hinter dem Haus.  
B. B. A. . . . . 1040 M.

Bis jetzt angelauft zu . . . . . 7800 M.

Dieses Anwesen gegenüber dem alten Bahnhof, dem noch als solcher in Benützung stehenden Güterschuppen und dem Holzgarten eignet sich nicht allein zum ferneren Wirthschafts-Betrieb, sondern namentlich auch zu einem angenehmen Landstz.

Weitere Liebhaber unbekannt mit Vermögenszeugniß versehen sind zu dieser wiederholten Ausschreibungsverhandlung eingeladen.

Den 20. Dezember 1877.

Rathschreiberei.

Waiblingen.

## Pfösch-Verkauf.



Am nächsten Samstag Vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathhaus der Pfösch verkauft.  
Stadtspflege.

Privat-Anzeigen.  
Waiblingen.

## Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit der hiesigen Einwohnerchaft besonders den Herren Fuhrleuten die ergebene Anzeige, daß ich in dem früher Wöchner'schen Hause auf dem Graben ein **Wagner-Geschäft** eröffnet habe.

Indem es mein eifrigstes Bestreben sein wird, allen an mich gestellten Aufforderungen durch pünktliche, solide und billige Bedienung zu entsprechen, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

Friedrich Schwegler.

# Ulmer Münsterbau-Lotterie.

In meiner Collette haben gewonnen:

15007. 15098. 15109. 15185. 15199. 15217. 15233. 15243. 15274. 17635. 17636. 17650.  
17759. 17766. 17772. 17785. Die Ziehungsliste kann bei mir eingesehen und à 15 J. bezogen werden.

C. F. Buch.

## Verakkordirung von Pflasterarbeiten.

Die in nächster Zeit bei der Gemeindeverwaltung vorkommenden Pflasterarbeiten mit einem Aufwand von ca. 3000 Mk sollen im Submissionsweg vergeben werden.

Offerten wollen schriftlich und versiegelt, längstens bis

**Freitag den 28. Dez. ds. J.**

bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden, woselbst auch inzwischen Kostenvoranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Schorndorf, den 15. Dez. 1877.

Stadtbauamt  
Maier.

## Turn-Verein Waiblingen.

Die diesjährige

### Christbaumfeier

findet am

**Samstag den 29. Dezember**  
**Abends 7 Uhr**

im Gasthaus z. Adler statt.

Die verehrl. Mitglieder mit Angehörigen werden zu zahlreicher Betheiligung hiezu eingeladen.

Der Turnrath.

### Waiblingen.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit bringe ich mein großes Lager von sämtlichen **Brennmaterialien** in empfehlende Erinnerung.

Hauptsächlich mache ich meine werthe Abnehmer auf guten

billigen rheinischen

## Gascoaks,

sowie auf seine Duzer

## Salonkohlen

aufmerksam.

Achtungsvoll

D. Ankele, Kohlenhandlung.

### Waiblingen.

Unterzeichneter schenkt seinen  
heurrigen

## Wein

aus, das 1/2 Liter zu 18 J.

Wozu freundlich einladet.

Wilhelm Blasenbrey.

### Waiblingen.

Bestellungen auf den

## Christenboten

werden von dem Agenten **Im. Scheffel** für Waiblingen und Umgegend gerne angenommen.

Preis vierteljährlich beim Agenten abgeholt 39 J., frei ins Haus geliefert 45 J.

### Gannstatt.

## Aktenpapier

in großem Format per Centner 20 Mk.,  
Mittelformat per Centner 18 Mk.,  
in halben Bogen per Centner 14 Mk.,  
ist zu haben in der Lumpenhandlung von  
**Salomon Herz,**  
Kurfstraße.

### Waiblingen.

Von heute an schenke ich meinen

## Wein

aus 1/2 Liter zu 18 J., wozu freundlich einladet:

**J. Gottlieb Mall**  
im Saal.

### Waiblingen.

Eine

## Futterschneid- Maschine

verkauft um äußerst billigen Preis.  
Zu erfragen bei der Redaktion.

### Waiblingen.

Es hat jemand rein gehäkelten

## Sa n f

zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

### Waiblingen.

Ein

## A k e r

in die Drach kommend, wird gegen baar zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Gottlob Häberle von Waiblingen erklärt, daß er dem Christian Unger von da mit Grund etwas schlechtes nicht nachsagen könne und daß er daher es wider-rufe wenn er am 14. Dec. dem Unger etwas Schlechtes sollte nachgesagt haben.

## Für Geldsuchende.

**E.H.** Anlehen in jedem Betrage gegen Pfandsicherheit können fortwäh-rend beschafft werden.



**Ed. Sailer,**  
Ludwigsburg,  
Kirchstraße 114.

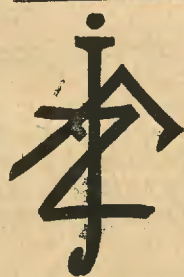
Schmid e n .

Ein 4spziger



## Schlitten

steht dem Verkaufe aus bei  
**Kommel, Schmidmeister.**



## Illustrirte Frauen-Beitung

Ausgabe der „Moden-  
welt“ mit Unterhaltungs-  
blatt.

Gesamt-Auflage allein  
in Deutschland 265,000

Erscheint alle 8 Tage.

Vierteljährlich Mk. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden  
und Handarbeiten, gegen 2000  
Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern  
für alle Gegenstände der Toilette und  
etwa 400 Musterzeichnungen für Weiß-  
Sticerei, Soutache etc.

12 große, colorirte Modenkupfer.

24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Große Ausgabe. Vierteljährlich Mk. 4.25.

Jährlich, außer Obigem: noch  
24, im Ganzen also 36 colorirte  
Modenkupfer und 24 Blätter mit  
historischen und Volks-Trachten.

## Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden  
und Handarbeiten, sowie 12 Schnitt-  
muster-Beilagen (wie bei der Frauen-  
Beitung),  
kostet vierteljährlich nur Mk. 1.25.

Abonnements werden von allen  
Buchhandlungen und Postanstalten jeder-  
zeit angenommen.

## Rechter Schrader'scher

## Trauben-Brust- Honig

Gegen Husten, Heiserkeit, Rikeln im  
Halse, Keuchhusten der Kinder, Engbrüstig-  
keit, Lungenleiden u. gibt es kein besseres  
Hausmittel, als „ächten Schrader's-  
chen“ Traubenbrusthonig, er ist: Ge-  
sunden ein überaus köstliches Genuss-,  
Nahrungs-, sowie Vorbeugungsmittel  
gegen Gesundheitsstörungen; Leiden-  
den ein unerseßliches Labial und Ge-  
nesungsmittel.

In Flaschen mit Gebrauchsanweisung  
à 1 M., 1 M. 50., 3 M. allein äßt  
v. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-  
Stuttgart. Man verlange ausdrücklich  
„Schrader'schen“ Traubenhonig.

Vorrätig in Waiblingen bei

C. F. Buch.

## Violin- & Guittarre

## Saiten

empfehl

C. F. Buch.

# Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf den wöchentlich **Amal** erscheinenden

## Remsthal-Boten

und loben wir daher die bisherigen, sowie neu eintreten wollende Abonnenten freundlichst ein, die Bestellungen (auswärtige bei den Betr. Poststellen oder Landpostboten, hiesige bei der Expedition oder den Austrägern) baldigst aufgeben zu wollen.

|  |           |
|--|-----------|
| Der vierteljährige Abonnementspreis beträgt in Waiblingen bei der Expedition | 92 S.     |
| frei ins Haus geliefert  | 1 M — S.  |
| Durch die Post bezogen:  |           |
| im Oberamtsbezirk Waiblingen   | 1 M 20 S. |
| außerhalb des Oberamtsbezirks  | 1 M 40 S. |

Achtungsvoll

Die Redaktion des Remsthal-Boten.

Das nächste Blatt erscheint am Freitag. Annoncen wollen bis Freitag Vormittags 10 Uhr eingesandt werden.

Die Redaktion.

### Telegramme.

**Paris, 22. Dezember.** Von den Präsidentenwahlen der Generalräthe sind 44 Ergebnisse bekannt, 25 republikanische Präsidenten sind gewählt und 19 konservative. Die Republikaner gewinnen 5 Präsidentensitze und verlieren einen. Minister Bar doux als Präsident des Generalrathes von Clermont sagte: Die jüngste Krisis ist gelöst durch den Patriotismus Mac Mahons, unsere parlamentarische Republik ist edelmüthig wie Frankreich selbst und jedem guten Willen geöffnet.

**Belgrad, 21. Dezember.** Die Serben erstürmten am 19. Dezember das Defile St. Nikola und dessen Befestigungen. An demselben Tage nahm ein serbisches Detachement nach hartnäckigem Kampfe die türkischen Befestigungen an der Brücke von Cecina, zerstörte die Brücke und unterbrach dadurch die Verbindungen zwischen Nisch und Leskovac. In Folge einer serbischen Umgehungsbewegung verließen die Türken die Position von Vabinaglava, welche die Serben besetzten. 36 Dörfer in der Umgebung von Ablie sprachen dem Fürsten von Serbien ihre Ergebenheit aus.

### Württemberg.

**Urach, im Dezember.** Seit einigen Tagen sind wir von einer großen Belästigung befreit. Während bisher, namentlich seit Anfang des Winters, des Tags je 9--12 Handwerksbursche in die Häuser kamen, wird man jetzt keinen mehr sehen. Das Stadtschultheißenamt hat nach genommener Rücksprache mit den Nachbarstädten den beifällig aufgenommenen Vorschlag eines Vereins gegen den Handwerksburschenbettel gemacht. Derselbe ist auf freiwillige Beiträge gegründet, wird aber von der Stadtkasse im Nothfall unterstützt. 20--60 Pf. soll das Geschenk betragen, das in die Reisepapiere des Unterstützten — ohne solche Papiere wird nichts abgegeben — eingetragen wird. Nur zweimal im Jahr erhält eine und dieselbe Person eine Unterstützung. Hiemit ist ein Arbeits-Vermittlungs-Bureau verbunden, so daß auch die Umschau nach Arbeit in den einzelnen Häusern wegfällt; wer einen Arbeiter braucht, zeigt es dem Stadtschultheißenamt an. Dies wird durch Plakate an den Ortsständen zur Kenntniß der Zureisenden gebracht. — Soll diese lobenswerthe Einrichtung die gemüthlichen Früchte tragen, müssen freilich alle Einwohner wenigstens in Enthaltung von Gaben, freilich auch im Beisteuern zusammenhelfen.

**Aus Blausteden, 15. Dez.,** schreibt man uns: Zwar ist es vielleicht kein Unikum, aber gewiß eine große Seltenheit, wenn eine Hündin, wie dies gegenwärtig auf der fürstlichen Domäne Neuhof der Fall ist, auf Einen Wurf 27, sage siebenundzwanzig Junge zur Welt bringt, und zwar lauter muntere, gesunde Breitköpfe, die in ihrem Heißhunger der gesegneten Mutter natürlich viel zu schaffen machen.

### Oesterreich.

**Wien, 21. Dezember.** Sämmtliche Journale legen der Berufung Suleimans nach Konstantinopel eine große Bedeutung bei. Das „Fremdenblatt“ meint, die Pforte sei weit entfernt, sich Rußland auf Gnade und Ungnade zu ergeben, vielmehr fest entschlossen, mit dem Aufgebot aller Kräfte an die Vertheidigung der Balkanlinie zu gehen. Das Blatt warnt davor, diesen Aufschwung des türkischen Patriotismus zu unterschätzen und erinnert daran, daß Suleiman ein Anhänger Midhat's sei und meint, wenn Suleiman jetzt Midhat's Rückberufung fordere, könne der Sultan dieselbe kaum verweigern.

### Türkei.

— Die „Presse“ meldet aus Konstantinopel: Die Vertheidigung Rumeliens wird neu organisiert. Suleiman Pascha erhielt Ordre, seine ganze Armee mit Zurücklassung der für die

Festungen erforderlichen Besatzungen über den Balkan nach Rumelien zu dirigiren. Derselbe ist (wie bereits gemeldet) hier eingetroffen, um an den Beratungen über den zu befolgenden Operationsplan theilzunehmen.

### Vom Kriegsschauplatz.

**Cettinje, 21. Dezember.** Die Montenegriner erwarten stündlich die Kapitulation des Kastells von Antivari. Der Fürst ist in Cettinje eingetroffen.

— Der Kommandant von Charleni meldet: Serbische Kavallerie griff eine türkische Reconnoissance-Abtheilung bei Sidon am Lemirastusse an, wurde jedoch zurückgeschlagen. Die Serben hatten einen Verlust von 15 Todten. — Schakir Pascha meldet aus Karmeli vom 19. d.: Von Etropol her war eine starke Detonation vernehmbar; man glaubt, daß die Russen behufs Herstellung von Wegen Minen sprengen.

**Erzerum, 19. Dezember.** Das Gros der Russen steht jenseits Soghanli. 10 russische Bataillone sollen von Alexandropol nach Karz gesendet worden sein. Der Kommandeur der Division von Bajazid, General Vergukassoff, marschirt mit 12 Bataillonen gegen Batum. (Reut. B.)

### Deutsches Reich.

**Mühlendorf in Baiern, 19. Dez.** Ueber den Raubmord in Oberneufkirchen wird dem „Wendelstein“ von einem, der den Schauplatz der grausamen That bald nach deren Verübung besichtigte, folgendes Nähere berichtet: Welch' Bild des Entsetzens bot sich meinem Auge dar! In der Wohnstube der Leichnam, der eben der ärztlichen Untersuchung unterworfen wurde, mit der fürchtbaren Kopfwunde. In der Küche Boden, Thürpfosten und Wände mit Blut bedeckt. In allen Gemächern des Hauses die Kästen und Kommode ihres Inhaltes entleert, die mit Blut und Straßentoth besudelten Wäscheeffekten wirt auf dem Boden, die Alten und Papiere auf Tische und Boden herumliegend! Außerhalb der Küche, in der Nähe des Brunnens und Holzstoßes zwei große Blutlachen; daneben lag noch ein Hausschuh des erschlagenen Pfarrers. Ich verfügte mich in das Zimmer der Köchin, wo gerade der Herr Landrichter mit derselben ein kurzes Verhör vornahm. Dieselbe war bei Sinnen; aber — welch ein „Ecce-homo-Bild!“ Das Gesicht aufgebunsen und mit blauen, blutrünstigen Flecken und Beulen bedeckt, der Hals geschwollen und mehrfach aufgeschürft, Hände und Arme gleichfalls geschwollen und blaustekig, der Kopf trug 3--4 mehr oder minder schwere Verletzungen, von denen zwar nach Aussage des Herrn Bezirksarztes keine absolut tödtlich ist, die aber in ihrer Gesamtsfolge noch verhängnißvoll werden können, wenn das Wundfieber hinzukommt. Nachdem der Herr Landrichter sie verlassen, berichtete sie mir mit schwacher und von Thränen halb-erstickter Stimme über den Hergang Folgendes: Wie gewohnt, wollte sie sich gegen 1/8 Uhr Abends durch die Küche zum Brunnen begeben, um das Waschwasser für den Herrn Pfarrer für den nächsten Morgen zu holen. Bei Oeffnung der Thüre stürzte ein Vermummter gegen sie herein und schlug sie zu Boden. Auf ihr Geschrei eilte der Herr Pfarrer herbei, der eben im Wohnzimmer mit Zeitungslernen beschäftigt war; dieser wollte den Eindringling wieder zur Thüre hinausdrängen. Schon waren beide im Ringen bis zur Thüre gelangt, da stürzten durch dieselbe vier andere Spießgesellen herein. Im Nu waren alle miteinander außerhalb der Thüre und schon im nächsten Augenblicke hörte die in der Küche gebliebene und vom Schläge noch halb betäubte Köchin einen fürchterlichen Schlag. Dieser gewaltige, mit einem kantigen Holzschicht geführte Schlag muß den Herrn Pfarrer entweder augenblicklich getödtet oder doch so betäubt haben, daß die Köchin von diesem Augenblicke an, obwohl sie in nächster Nähe war, keinen einzigen Laut mehr vom Geschlagenen hörte. Sie selber schrie nun durch die offene Thüre hinaus zum Hause des Lehrers hinüber um Hilfe. Schnell aber sprang ein Vermummter herein, versetzte ihr

mit einem Prügel einen neuen Schlag über den Kopf, und als sie sich nach einigen Sekunden oder Minuten wieder erholt hatte und wieder rufen wollte, gab ihr der Bandit einen neuen Schlag und schleppte sie dann in betäubtem Zustande zur Leiche des Herrn Pfarrers hinaus. Durch die Kälte des Bodens zur Besinnung gebracht, fühlte sie auf ihrer Brust eine schwere Last; als sie die geschwollenen Augen öffnete, sah sie zu ihrem neuen Entsetzen auf ihrer Brust einen der Raubmörder knien, der sie, als er wieder Lebenszeichen an ihr gewährte, mit augenblicklichem Tode bedrohte, falls sie nur einen Laut von sich gebe. Da sie aber vor Schmerzen wimmerte, droffelte er sie so lange, bis ihr neuerdings das Bewußtsein schwand. Sie erwachte erst wieder aus ihrer Betäubung kurz vor Entfernung der übrigen 4 Spießgesellen aus dem Hause, stellte sich aber todt, um nicht neuerdings mißhandelt oder wirklich ermordet zu werden. Vor ihrem Abgange durchsuchten die Plünderer noch die Kleider des erschlagenen Pfarrers, nahmen ihm Uhr und Börse ab, schüttelten den Leichnam mit der Bemerkung: „So jetzt haben wir euch einmal erwischt!“ — und machten sich davon. Obgleich die Köchin keinen der Uebelthäter kannte, ist es der Polizei doch bereits gelungen, sämtliche zu entdecken und festzunehmen.

**Verschiedenes.**

(Zur Nesselkultur) schreibt der Rhein. Courier: In der neuesten Zeit ist so viel besprochen und berathen worden über den Vortheil, welchen die Kultur der Brennessel uns bringen würde. Man spricht schon davon, daß diese Gespinnstpflanze, welche bisher Niemand beachtete, berufen sei, die Baumwolle zu ersetzen, zu verdrängen und an Reben und Broschüren über dieses Thema hat es nicht gefehlt. Aber die Praxis ist ein anderes Ding. Niemand wollte sich der Mühe unterziehen, wirklich die Nessel zu pflanzen, Niemand wollte die Bearbeitung übernehmen. Frau Amtmann v. Röthler in Langenschwalbach war die Erste, welche die wirkliche Anpflanzung der Nessel zu Stande brachte. Auf ihre Anweisung und ihr Zureden wurde in einem Dorfe des Amtes Langenschwalbach die Brennessel zuerst regelmäßig gepflanzt und wie Hanf bearbeitet. Wir hatten Gelegenheit, das Produkt zu sehen. Das Werg ist fein, wie Seide, und das Gespinnst gibt dem Hanf an Haltbarkeit und Schönheit nichts nach. Jetzt, wo der Anfang gemacht ist, fängt man in der Umgegend an, mit Macht an die Kultur der Nessel zu gehen. Die königlichen Oberförster haben Stellen im Walde bezeichnet und ausgesucht, woselbst die Nessel planmäßig angebaut wird, und im kommenden Herbst die Ernte im Amte Schwalbach allein nach Centnern gewogen werden. Der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten, Herr Dr. Friedenthal zu Berlin, und der Herr Oberpräsident v. Ende in Kassel haben in besonderen Schreiben die Frau v. Röthler zu ihrem gemeinnützigen und erfolgreichen Bestreben beglückwünscht und befohlen, daß Proben vom Rohprodukt bis zum feinsten Gespinnst, das Frau von Röthler hergestellt, als die ersten, die ihnen vorgelegt worden, im landwirthschaftlichen Museum zu Berlin und im Gewerbemuseum zu Kassel aufgestellt werden. Außerdem haben auf Anregung der Frau v. Röthler die Gutsbesitzer der Wetterau, sowie Mitglieder des landwirthschaftlichen Clubs zu Frankfurt a. M. beschlossen, daß jeder einen Morgen vorzüglichsten Weizenbodens mit Nessel anpflanzen soll, um klar zu legen, ob die Nessel, die in jedem Boden fortkommt, in ausgezeichnetem Ueber nicht noch bessere Ergebnisse liefert. Von vielen landwirthschaftlichen Vereinen aus allen Gegenden Deutschlands, sowie aus Ungarn, der Schweiz zc. kommen Anfragen an genannte Dame über die praktische Methode des Anbaues der Nessel. Zugleich machen wir noch darauf aufmerksam, daß jetzt die günstigste Zeit ist, Nesselstöcklinge zu pflanzen da dann im nächsten Jahre schon zwei Mal, in den folgenden fünf Mal geerntet werden kann.

**Die Sonne bringt es an den Tag.** Aus Bostkowitz in Mähren wird geschrieben: In dem etwa eine halbe Stunde von hier entfernten Dorfe Zmitawa wurde heute der fünfzigjährige Bauer Joseph Weselka wegen dringenden Verdachtes, vor neun Jahren einen Schneidergesellen ermordet und ins Zmitawa-Flüßchen geworfen zu haben, verhaftet und dem Bezirksgerichte in Bostkowitz eingeliefert. Weselka war damals während einer Tanzunterhaltung mit seinem Opfer in Streit gerathen, hatte demselben später auf dem Heimwege aufgelauert und es getödtet. Zur Zeit der Verübung des Verbrechens war ein heftiges Gewitter niedergegangen, und seither zitterte der Mann, trotzdem er sehr starke und gesunde Nerven besaß, jedesmal an allen Gliedern, wenn es donnerte und blühte. Im letzterfloffenen Sommer, während eines Gewitters, gestand er seinem Weibe die That ein, und dieses theilte dieselbe vor einigen Tagen einem Nachbar, Namens Brubil, mit. Letzterer, der mit dem Weselka ohnehin auf gespanntem Fuße lebte, erzählte den Vorfall seinen Zechbrüdern im Wirthshause und von hier aus erfuhr ihn die Behörde. Das Bezirksgericht in Bostkowitz ist gegenwärtig bemüht, den Thatbestand festzustellen.

(Einer, der seine Mutter beraubt.) Am 8. Vormittags erschien im Fellenbauergute zu Lindach in Oberösterreich, während die Hausleute sich in der Kirche befanden und nur die Bäuerin allein zu Hause war, der in Baiern verheirathete Sohn des Hauses und verlangte von seiner Mutter Geld; da ihm dies verweigert wurde, fiel er über seine Mutter her, band ihr Hände und Füße mit einem Stricke, rief ihr zu, sich ruhig zu verhalten, sonst werde sie sofort umgebracht, erbrach hierauf Kästen und Trüben, entwendete einen Baarbetrag von 800 fl. in Silber, 500 fl. in Banknoten und 7—8000 fl. in Loosen und Staatspapieren. Die Bäuerin mußte in ihrer unerquicklichen Lage bleiben, bis die Hausbewohner von der Kirche nach Hause kamen. Der Thäter wurde sammt dem geraubten Gute noch am selben Tage in Braunau festgenommen.

**Literarisches.**

Seit mehreren Jahren ergehen an den **Christenboten** dringende Aufforderungen, eine größere und allgemeinere Verbreitung anzustreben, Aufforderungen, die es ihm zur Pflicht machen, ein gutes Wort in jeder Woche außer zu alten Freunden noch in viele andere Häuser zu tragen, und, wie es eine zunehmende Anzahl anderer Blätter mit Erfolg thut, durch niedrigsten Preis und durch die Handreichung von **Agenten** und **Freunden** der Sache, die große Ausbreitung und Leserschaft zu gewinnen, welche der Aufgabe entspricht und welche allein die Möglichkeit des billigen Preises bietet.

Im Vertrauen auf Gott gedenken Herausgeber und Verleger nun diesen immer dringender und häufiger an sie kommenden Mahnungen Folge zu leisten und es soll der **Preis des Christenboten** demnach vom 1. Januar 1878 an betragen: In Stuttgart beim Verleger, sowie bei sämtlichen Agenten überhaupt vierteljährlich 39 Pf. oder jede einzelne Nummer 3 Pf.

Die mit diesem wohlfeilen Preis und neuen Vertrieb übernommene Aufgabe ist keine geringe, aber die Redaktion weiß sich mit allen ihren Mitarbeitern getragen von der Pflicht, dem Reiche Gottes zu dienen durch ein Blatt, das sich seit 47 Jahren bewährt hat. Auch ferner und mit verstärkter Kraft soll dem wahren Wohl der Zeit und der Mitmenschen damit genützt werden, indem der **Christenbote** zur sonntäglichen **Erbaung** gezielte und auf das Leben angewendete Auslegung des göttlichen Wortes gibt, seine Leser in theilnehmender Verbindung erhält mit den Anstalten und Vereinen für **innere** und **äußere Mission**, in Nachricht von dem, was geschieht und was weiter geschehen sollte, treu dem bewährten Alten, das nicht gemindert werden soll, doch auch mit freudiger Begrüßung und Förderung neuer Unternehmungen, soweit sie von der rechten Lebenskraft getragen sind. Im Friedensgeist, in dem der **Christenbote** bisher seine Wege gegangen, und mit offenem, mannhaftem Wort wird er das Gute suchen, aber den Schäden der Zeit, des Volkslebens und des Menschenherzens entgegenzutreten, die Berichte „aus Welt und Zeit“ werden wie seither frisch und anschaulich die Ereignisse in und außer Deutschland darstellen; Krieg und Frieden, die Zeichen und inneren Beweggründe im religiösen, politischen und bürgerlichen Leben, treu dem Kaiser und dem König, aber im Blick auf die höheren Absichten des himmlischen Königs. — Um allen Hausgenossen etwas zu bringen, wird auch das Unterhaltende in anziehenden und gehaltvollen Erzählungen gut vertreten sein.

Die Agentur für Waiblingen ist Herrn **Jmm. Scheffel** übertragen worden. (Siehe Anzeige.)

**Humoristisches.**

**Barbiren im Doppelsinn.** Unlängst trat in einer amerikanischen Stadt ein Landmann in einen Laden ein. Ohne sich umzusehen, zog er den Rock aus, nahm die Halsbinde ab, warf sich in einen Stuhl und rief in gebieterischem Tone: „Das Wasser ist doch auch warm?“ — „Wasser, Herr?“ entgegnete ein eleganter Herr, der im Laden stand und mit neugierigem Erstaunen dem Treiben des Landmanns zugesehen. „Was für Wasser?“ — „Nun, ich wünsche barbirt zu werden, warum halten Sie die Sachen nicht in Bereitschaft? Bin in Eile.“ — „Bitte um Entschuldigung, dies ist keine Barbirstube, sondern ein Wechselgeschäft.“ — „Sapperment! Ich fragte Jemand in der Straße, wo ich barbirt werden könne, und er wies mich hier herein.“ — Der Wechseler schnitt ein verbrießliches Gesicht, der Kunde zog seinen Rock an und ging.

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 20. Dez. 1877.**

| Getreide-Gattungen. | Durchschnitts-Preise. |          |            |         |          |            | Höchster Preis. |          | Niederster Preis. |    |
|---------------------|-----------------------|----------|------------|---------|----------|------------|-----------------|----------|-------------------|----|
|                     | Höcster.              | Mittler. | Niederster | Höcster | Mittler. | Niederster | Höcster         | Mittler. | Niederster        |    |
| Dinkel per Ctr.     | 8                     | 42       | 8          | 35      | 8        | 27         | 8               | 30       | 8                 | 20 |
| Haber per Ctr.      | 6                     | 25       | 6          | 19      | 6        | 6          | 6               | 40       | 6                 | —  |